

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 145

Donnerstag, 4. Dezember 1913

52. Jahrgang.

## Nicht Militärvorlagen bewilligt!

Vor einigen Tagen hat im Heeresauschusse der österreichischen Delegation auch der gewesene Ministerpräsident Bladtmitz Freiherr v. Bed gesprochen, der „große“ Macher der Reichsratswahlreform, der den Widerstand der Volksvertreter durch den Hinweis auf die Dankbarkeit der Regierung zu überwinden mußte. Freiherr v. Bed erinnerte an die Verantwortlichkeit der Heeresverwaltung, die sie zunächst vor dem Staate und vor der Bevölkerung nach der Richtung zu tragen hat, daß sie mit den Mitteln, die ihr zugebilligt sind, die ihr gestellten ernstesten Aufgaben zu lösen in der Lage sein soll. Vor der Bevölkerung trägt die Heeresverwaltung auch deshalb eine ernste Verantwortung, weil die Wähler der Monarchie in dem erhöhten Rekrutenkontingente der Heeresverwaltung ihre Blüte, alles, was sie an Hoffnung, an Zuversicht besitzen, darbieten. Die Heeresverwaltung hat verschiedene Wege, der Bevölkerung zu zeigen, daß sie sich dieser Verantwortung bewußt ist und auch gerecht werden will. Die Heeresverwaltung muß zunächst in ihrem Tun und Lassen, in ihren Anforderungen programmatisch vorgehen. Wenn dies früher nicht der Fall war, so muß, um gerecht zu sein, auch auf die seinerzeitigen, sehr traurigen politischen Verhältnisse hier und jenseits der Welt hingewiesen werden. Nun sind wir aber in eine bessere Situation eingetreten. Mit der seinerzeitigen Vorlage des Wehrgesetzes hat die Heeresverwaltung ein großes, weit ausblickendes Programm aufgestellt. Dabei ist ihr kein Vorwurf daraus zu machen, daß sie jetzt auf dem

Standpunkte einer neuerlichen Erhöhung des Rekrutenkontingentes steht. Redner hatte schon bei Einbringung des alten Wehrgesetzes keinen Zweifel darüber, daß die Stände zu schwach sind, und es war vielleicht noch die Einwirkung der alten Verhältnisse, daß die Heeresverwaltung nicht schon damals den Mut hatte, alles zu verlangen, was sie brauchte. Jetzt hat sie ihn und hoffentlich ist eine neue Era nicht nur für die Armee, sondern auch für die Bevölkerung angebrochen.

Die Heeresverwaltung trifft auch in finanzieller Beziehung eine größere Verantwortung. Wenn einem administrativen Zweige der Staatsverwaltung so gewaltige Mittel bewilligt werden, muß die Bevölkerung Beruhigung darüber haben, daß diese Mittel wirklich gebraucht werden. Diese Beruhigung kann die Bevölkerung nur dadurch gewinnen, wenn sie sieht, daß die Summen tatsächlich für jene Zwecke verwendet werden, für die sie in Anspruch genommen wurden. Wenn die Heeresverwaltung sich in diesen Gedanken einlebt, wird sie nicht mehr verlangen, als sie unbedingt braucht, und sie wird tatsächlich jene Zwecke zu erreichen trachten, für die die Mittel bewilligt worden sind. Daraus, daß die Heeresverwaltung das Rekrutenkontingent schon vorweg genommen hat, wolle Redner kein Gravamen erheben, er möchte jedoch darauf aufmerksam machen, daß es sich vom Standpunkte der Heeresverwaltung sehr empfiehlt, bei allem, was sie tut, sich möglichst im verfassungsmäßigen Rahmen zu bewegen und zunächst auf dem Boden des Parlamentes zu stehen. Gewiß können Zwangslagen eintreten, die vielleicht zu einer kleinen Extratour nötigen

können. Man soll aber so nur im Zustande des unübersteiglichen Zwanges handeln, weil doch der Moment kommt, wo die Staatsverwaltung darauf angewiesen ist, daß das Parlament tabellos und flaglos funktioniert. Das ist der Moment, da die Rechnung bezahlt werden muß, wo derartige Extratouren sich rächen. Die Heeresverwaltung hat keine Ursache, vor dem gegenwärtigen Parlamente und Parlamentarismus mit einer gewissen Scheu zurückzutreten. Redner kenne die schweren Mängel, die dem Abgeordnetenhaus anhaften; es besteht kein Zweifel an der Befähigung der Parteiverhältnisse, aber das Parlament ist doch weit besser als der Ruf, der ihm vorangeht. Das Parlament hat ja doch in allen Fragen, die mit der Existenz des Staates zusammenhängen, sein Bewußtsein des Staates, seinen Willen zum Staate und seinen Wunsch, den Bedürfnissen des Staates zu genügen, bekundet. Denn das vielgeschmähte Abgeordnetenhaus hat in kurzer Zeit nicht weniger als acht Militärvorlagen verabschiedet!

Das ist also, bemerkte dazu das Allg. Tagblatt, der Maßstab, mit dem die Leistungsfähigkeit des Parlamentes gemessen wird: die Verabschiedung von acht Militärvorlagen in kurzer Zeit! Freiherr v. Bed muß es ja wissen, denn er war Ministerpräsident, hat also als solcher erfahren, wie das Parlament in den maßgebenden Kreisen gewertet wird. Daß es den Volksnotwendigkeiten vollständig verlagert, ist gewissen Kreisen sogar erwünscht; die Zufriedenheit des Freiherrn v. Bed ist für Parlament und Parlamentarier bloßstellend!

## Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

18

Nachdruck verboten.

Ob der Knabe noch lebte, wußte er selbst nicht. Aber woher wußte Hermann, daß er gelebt hatte, daß die Nachricht, er sei mit der Mutter zugleich gestorben, falsch gewesen war? Er hatte sich freilich, als er diese Botschaft nach Amerika übermittelte, für den Fall der Entdeckung der Wahrheit vorgenommen, zu behaupten, er sei durch eine falsche Mitteilung getäuscht worden und habe sie später widerrufen. Doch in jenen Kriegsjahren der Wüste an einen Offizier der Rebellenarmee nicht angekommen war, ließ sich leicht vorschützen. Mit dem Tode Hermanns, mit dem Bodo mit Sicherheit gerechnet hatte, waren alle Ausreden überflüssig geworden. Selbst wenn der Knabe noch lebte, war seine legitime Abkunft dann nicht zu beweisen.

Vor Jahren allerdings, das fiel ihm jetzt wieder ein, war einmal ein Brief eingelaufen, des Knaben wegen — von wem wußte er nicht mehr. — Der Brief war damals vernichtet worden. Später hatte er nie wieder etwas davon gehört. Der Knabe war gewiß längst gestorben, sonst hätte man sich noch einmal an ihn gewandt, nachdem er in den Besitz des Majorates gekommen war. Von dieser Seite war also nichts zu fürchten gewesen. Nun erschien, einem Blitze aus hellem Himmel gleich, der totgeglaubte Bruder, um das Majorat

und Rechenschaft zugleich zu fordern. Unaufhörlich wälzten sich peinigende Gedanken durch sein Hirn und mit jeder Post erwartete er, aufgefordert zu werden, das zu Unrecht an ihn gelangte Besitzrecht aufzugeben. Das waren die Sorgen des Vaters, und seinem Sohne Harald wurde mit dem fortschreitenden Tage auch immer unheimlicher zu Mute.

Die Nachricht von dem durch einen „unglücklichen Zufall“ zu Tode gekommenen Fremden traf nicht ein. Lebte er noch, oder hatte er sich gleich einem angeschossenen Wild in ein Dickicht zurückgezogen und dort sein Ende gefunden? Der Lebende war noch gefährlicher als der Tote.

Zwischen Gewissensbissen und der Furcht, den Totgeglaubten wieder lebendig vor sich zu sehen, schwankte er hin und her und suchte sich durch den Trunk zu betäuben.

An Hilda dachten Vater und Sohn bei dieser so bedenklichen Lage kaum. Die Briefe von Frau von Herstell und Hilda waren Harald in die Hände gefallen; er hatte sie unbeantwortet gelassen und nicht einmal seinem Vater Mitteilung davon gemacht. Er betrachtete es als eine tödliche Kränkung, daß Hilda seine und seiner Familie Lage durch die Heirat mit Ebfal nicht verbessert hatte. Am liebsten hätte er Dieskau verlassen, in die Welt hinauszufliehen, aber er durfte den schwachen Vater jetzt nicht ganz allein lassen, auch fehlte ihm das nötige Geld.

Auch das Erscheinen seines Bruders Hugo

fürchtete er; dessen Verbleiben bei dem kostspieligen Reiterregiment war bei der völligen Zerrüttung der Vermögensverhältnisse stark in Frage gestellt, und Harald wußte, daß er Hugo seit längerer Zeit höchst unsympathisch geworden war.

Vor dem Portale des Schlosses Dieskau fuhr ein Herr vor, der dem Diener eine Karte überreichte mit dem Ersuchen, bei dem Herrn Baron anzufragen, ob er zu sprechen sei.

„Der Herr Baron ist krank und wird kaum jemand empfangen.“

„Versuchen Sie es!“

Der Diener ging und kehrte zurück mit der Frage nach dem Zweck des Besuches.

„Ich habe dem Herrn Baron eine Bitte vorzutragen.“

Der Diener forderte Holtau — denn dieser war der Besucher — auf, auszustiegen, nötigte ihn in ein Zimmer, um ihn gleich darauf in das von dem Freiherrn bewohnte Gemach auch eintreten zu lassen.

Der alte Herr saß bleich und abgemagert in einem Lehnstuhl, die starrte, auf der „Hermann Holtau, Direktor der vereinigten elektrischen Werke zu Birmingham, Oberleutnant der Reserve“ zu lesen war, lag vor ihm.

Nicht weit davon stand Harald, den er hatte rufen lassen, um mit ihm zu beraten, ob er den Fremden empfangen sollte. Beide Dieskaus wurden durch jeden Besuch, dessen Zweck nicht bekannt war,

## Graz-Marburger-Drauerwerke.

Marburg, 4. Dezember.

Zwischen den Elektrizitätsauschüssen der beiden Städte Marburg und Graz haben vertrauliche Verhandlungen stattgefunden wegen Schaffung eines Übereinkommens zwischen diesen beiden Städten behufs gemeinsamer Finanzierung und Durchführung der bereits rechtskräftig der Stadtgemeinde Marburg verliehenen Konzession einer Wasserkraftanlage bei der Felbertal in der Drau. Auf Grund dieser Verhandlungen wurde ein Entwurf eines Gesellschaftsvertrages zwischen den beiden Städten Graz und Marburg ausgearbeitet. Nach diesem Vertrage bilden die beiden Städte zum Zwecke des Ausbaues und Betriebes der projektierten Wasserkraftanlage eine offene Handelsgesellschaft unter der zu protokollierenden Firma: Graz-Marburger-Drauerwerke; beide Städte haben gleiche Rechte und Pflichten.

### Aus den Vertragsbestimmungen.

Der letzte Freitag vom Grazer und gestern nachmittags vom Marburger Gemeinderate in öffentlichen Sitzungen angenommene Vertrag enthält unter anderen folgende wesentliche Bestimmungen:

§ 1. Die Gesellschaft wird auf die Dauer der der Stadt Marburg verliehenen Konzession für beide Teile unauflöslich gebildet. Für den Fall der Verlängerung der ursprünglichen Konzessionsdauer gilt auch dieser Vertrag auf die betreffende Zeit verlängert. Vor Ablauf der Konzessionsdauer sind beide Städte verpflichtet, sich gemeinsam um die Verlängerung zu bewerben.

§ 2. Jede der beiden Städte leistet die gleiche Stammeinlage. Diese besteht für die Stadtgemeinde Marburg in der vom Ackerbauministerium ihr erteilten Konzession zur Errichtung dieser Wasserkraftanlage samt den zu diesem Zwecke erworbenen Grundstücken und Rechten. Diese Einbringungen werden Eigentum der Gesellschaft. Die Stadtgemeinde Graz hat dagegen die Stammeinlage in Baram mit jenem Betrage zu leisten, der den Auslagen der Stadt Marburg für die Konzessionsverleihung samt Grundstücken und Rechten entspricht, wobei als oberste Grenze hierfür der Betrag von 130.000 K. angenommen wird. Dieser Betrag wird von der Stadtgemeinde Graz je nach Bedarf einzubehalten sein. Die zum Bause und zum Betriebe des Elektrizitätswerkes erforderlichen Kapitalien werden von beiden Städten gemeinsam durch Anleihen aufgebracht. Die Gesellschaft hat alle von der Stadtgemeinde Marburg zur Errichtung der Wasserkraftanlage eingegangenen Verbindlichkeiten zu übernehmen.

§ 3. Der Bau und Betrieb der Graz-Marburger-Drauerwerke und der allenfalls noch zu erbauenden Ergänzungswerke einschließlich der kalorischen Reserve erfolgt auf gemeinsame Rechnung und Gefahr. Die beiden Städte haben in der Gesellschaft die gleichen Rechte und Pflichten und ist daher namentlich die Anteilnahme an der Kapital-

beteiligung, an Gewinn und Verlust und an der Verwaltung eine vollkommen gleiche. Sobald die Niederwasserleitung der Wasserkraftanlage erschöpft ist, muß für den Bau der nötigen Ergänzungswerke Vorsorge getroffen werden. Sollte durch ein Elementarerereignis die vollständige Vernichtung der Wasserkraftanlage eintreten, wird der Schaden von beiden Stadtgemeinden in der Weise getragen, daß Graz zur Deckung des noch nicht abgeschrieben Kapitals zwei Drittel, Marburg ein Drittel beiträgt.

§ 4. Die Graz-Marburger Drauerwerke sind verpflichtet, den gesamten für beide Städte und deren Umgebungsgebiet sich ergebenden Bedarf an elektrischer Energie an einem oder mehreren von Graz oder Marburg gewählten Punkten der Hochspannungsfernleitung an der Stadtgrenze und zwar für Graz bis zum Höchstausmaße von 50% und für Marburg bis 25% der jeweiligen Gesamtleistungsfähigkeit zum Eigenkostenpreise zuzüglich eines 6%igen Sicherungszuschlages abzugeben; 25% werden für die Außenseiter referiert. Begehrt eine Stadt mehr als ihr Höchstausmaß, so hat sie ein Vorzugsanspruchrecht gegenüber den Außenseitern. Sollte eine Stadt über ihr Höchstausmaß elektrische Energie in Anspruch nehmen, so sind die Preise dieses Mehrbedarfes besonders zu vereinbaren.

§ 5. Jede der beiden Städte hat das Recht, innerhalb ihrer Stadtgrenzen und des im § 6 beschriebenen Umgebungsgebietes auf ihre Rechnung und Gewinn die Verteilung und Abgabe des elektrischen Stromes vorzunehmen und den Strompreis selbständig zu bestimmen.

§ 6. Die Umgebungsgebiete der beiden Städte werden wie folgt festgesetzt: Für Graz die heutigen Gemeindegebiete: Gösting, Eggenberg, Stragang, Feldkirchen, Göffendorf, Thondorf, Engelsdorf, Liebenau, Messendorf, St. Peter, Waltendorf, Hart, Rainbach, Fölling, Weintzen, Stallegg, Schattleitn und Andritz. Für Marburg die heutigen Gemeindegebiete: Brunndorf, Pöckendorf, Lembach, Felsitz bei Lembach, Felsitz bei Maria-Rast, Ober- und Unterrotwein, Ober- und Unterrotwein, Theßen, Unterlötsch, Schleintz, Pöbersch mit Zwentendorf, St. Peter, Leitersberg, Kartischowin, Rößbach, Gams und Tresteritz.

§ 7. Die Stadtgemeinde Graz hat für die Abnahme von 6000 elektrischer HP, Marburg für 2000 von der Inbetriebsetzung an zu haften.

§ 11. Die beiden Städte sind nicht berechtigt, die ihnen zukommenden Gesellschaftsanteile an dritte Personen abzugeben. Ebenso wenig dürfen sie von anderen Werken elektrischen Strom beziehen, insoweit die Graz-Marburger-Drauerwerke selbst noch elektrischen Strom in genügender Menge abgeben können. Auch dürfen die beiden Städte auf die Dauer des Vertrages anderen Unternehmungen die Stromabgabe im derzeitigen und zukünftigen Stadtgebiete nicht gestatten. Dagegen ist die Stadtgemeinde Graz nicht in der Verwirklichung der von ihr bisher projektierten Elektrizitätsanlagen: Röhel-

stein, Felsitz bei Stübing und Liebenau mit den folgenden Gefällsstufen gehindert, doch soll der Ausbau dieser geplanten Elektrizitätsanlagen erst nach vollständiger Erschöpfung der Graz-Marburger-Drauerwerke samt Ergänzungswerken stattfinden und soll der Stadtgemeinde Marburg auch das Recht eingeräumt sein, sich am Ausbaue und Betriebe dieser geplanten Anlagen zu beteiligen.

Die §§ 12 und 13 handeln u. a. von der Zusammenlegung des Bau- und des Verwaltungsausschusses; beide bestehen aus den Bürgermeistern der beiden Städte, ihren ersten Stellvertretern und Mitgliedern des Gemeinderates, der Bauausschuß außerdem noch aus je einem Stadträtlchen und technischen Referenten der Elektrizitätsauschüsse sowie dem Bauleiter. Auch für den Fall der Auflösung einer oder der anderen Stadtvertretung und Einsetzung eines Regierungskommissärs wurden Bestimmungen festgesetzt. Den Vorsitz im Bau- und im Verwaltungsausschuß führen jährlich abwechselnd die Bürgermeister von Graz und Marburg oder deren Stellvertreter.

§ 17 besagt, daß die Unternehmung in keiner Weise durch kommunale Steuern oder kommunale Zuschläge zu den staatlichen oder Landessteuern oder Abgaben belastet werden darf und wenn eine solche Belastung dennoch stattfindet, so ist sie im vollen Betrage am Ende des Geschäftsjahres zurückzuführen.

§ 18 bestimmt, daß in dem Falle, wenn in bestimmten Fragen die Vertreter der Städte in den Ausschüssen und dann auch die Gemeindevertretungen sich nicht einigen, die beiden Bürgermeister je einen Schlichter zu wählen haben, die einen Obmann bestimmen; sollte eine Einigung über die Person des Obmannes nicht erfolgen, so ist dieser durch den Landeshauptmann von Steiermark zu ernennen.

## Eigenberichte.

**St. Lorenzen** ob Marburg, 3. Dezember. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die Filiale St. Lorenzen der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft hatte für Sonntag den 30. November in Herrn A. Autors Gasthaus eine Wanderversammlung einberufen, für welche der Tierzuchtinspektor Herr Jelowich die Abhaltung eines Vortrages über rationale Tierzucht zugesagt hatte. Da jedoch Herr Tierzuchtinspektor Jelowich, wie dies der Filiale erst im letzten Moment bekanntgegeben wurde, krankheitshalber verhindert war, den Vortrag zu halten, sei hiezu dem Herrn Bezirksrater Dr. Henemann, welcher zufällig zur Zeit in St. Lorenzen anwesend war, nochmals bestens gedankt für die große Liebenswürdigkeit, den Einberuferten der Versammlung durch die Bereitwilligkeitserklärung zu einem Vortrage aus einer Verlegenheit geholfen zu haben, welche umso peinlicher war, da eine größere Anzahl von Interessenten, welche entfernt wohnen, von einer Nichtabhaltung des Vortrages nicht mehr rechtzeitig verständigt hätten werden können. Der Obmann Herr Felix Heinschke eröffnete die Versammlung und

beunruhigt. Da die Karte dieses Herrn ganz unverständlich erschien, hatte man ihn vorgelassen.

Als Holtau eintrat und sich vor dem Freiherrn artig verneigte, erkannte ihn Harald sofort, nur der Name war ihm nicht eingefallen. Haralds Brauen zogen sich zusammen.

„Sie entschuldigen, wenn ich im Stuhle bleibe, Herr Holtau, aber ich bin krank. Bitte, nehmen Sie Platz und lassen Sie mich hören, was mir den Vorzug Ihres Besuches verschafft.“

Holtau, von Harald nur durch eine leise Nelkung des Hauptes Notiz nehmend, setzte sich. Das Äußere des kranken Mannes hatte etwas wehmütiges für ihn; der Freiherr sah schlecht aus.

„Es ist eine Herzensangelegenheit, die ich Ihnen vorzutragen habe, Herr Baron —“

Hoch horchten bei diesen Worten der Freiherr und Harald auf.

„Ich hege eine tiefe Zuneigung zu Fel. von Dleskau, die, wie ich mit tiefer Freude behaupten darf, Erwidderung findet, und ich komme, Sie um die Hand Ihrer Tochter Hilda zu bitten.“

Das kam nun allerdings sehr unerwartet. Der Freiherr war ungemein überrascht, wiewohl Harald, dessen Gesicht ein Gemisch von Grimm und Hohn zeigte.

„Ja, Herr Holtau, ich weiß nicht, wie ich und meine Tochter zu dieser so ungemein überraschenden Auszeichnung kommen.“

Fragend sah er zu Harald hinüber.

In kurzen Worten sagte Holtau, wie er Hilda kennen gelernt und fuhr fort:

„Ich erfreue mich einer hohen Stellung in der industriellen Welt Englands und eines Einkommens, das selbst dort für recht stattlich gilt. Meine Eigenschaft als Offizier verbürgt die Unantastbarkeit meines Charakters und alle Auskünfte, die Sie sonst noch über mich und meine Verhältnisse wünschen könnten, wird Ihnen Ihr Nachbar auf Meerholz, bei dem ich zu Gaste bin, sowie der Eigentümer der Birminghamer Werke bereitwilligst geben. Ist das Los, das ich einem Fräulein von Dleskau bieten kann, vielleicht nicht auch glänzend nach Ihrer Lebensauffassung, so ist Ihre Tochter doch durchaus damit zufrieden, und ich würde das höchste Erdenglück darin sehen, sie liebevoll schützend durchs Leben geleiten zu können.“

Er hatte ruhig, männlich und selbstbewußt gesprochen und doch dabei immer eine durchaus ehrerbietige Haltung bewahrt.

Der Freiherr sah zu Harald hinüber, der verächtlich die Achseln zuckte.

„Ich habe das Gefühl, Herr Direktor“, erwiderte der Baron unter dem Einflusse Haralds, „daß durch Ihren gewiß sehr schätzbaren Antrag unserem Hause eine unverdiente Ehre widerfährt. Meine Absichten, um die Zukunft meiner Tochter sicher zu stellen, sind indessen andere, so daß ich bedauerer, Ihren Antrag nicht in Erwägung ziehen zu können.“

Mit voller Ruhe lauschte Holtau dieser hochmütigen Abfertigung, die von höhnischem Grinsen Haralds begleitet wurde.

Mit der gleichen Gelassenheit fuhr er auch, nachdem er sich erhoben hatte, fort:

„Es war meine Pflicht, Herr Baron, diese Bitte in aller Ehrerbietung an Sie zu richten, an der Sache selbst ändert diese Abweisung nichts. Fräulein von Dleskau wird, auch wenn es ihr nicht gelingt, Ihre Einwilligung zu erhalten, Frau Holtau werden.“

„Wäre es nicht an der Zeit, Papa, die Unterredung mit diesem Herrn zu beenden?“

„Ich kann den Herrn in der Tat nicht zu längerem Verweilen nötigen.“

Holtau, der immer die gleiche vornehme Haltung bewahrte, grüßte nur den Freiherrn mit einer Verbeugung und ging hinaus.

Harald, der nicht daran zweifelte, daß Hilda diesem stattlichen Manne zugetan sei, der aber trotzdem die Hoffnung, sie an Sakal zu verheiraten, noch immer nicht ganz aufgegeben hatte, ging hinter Holtau her und sagte zu ihm von oben herab:

„Ich gebe Ihnen den guten Rat, meine Schwester nicht mehr zu behelligen, ich wäre sonst gezwungen, die zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden, um uns von einem unwillkommenen Bewerber zu befreien.“

Holtau blieb stehen, musterte ihn mit einem bedeutungsvollen Blick und sagte langsam:

erteilte Herrn Dr. Henemann das Wort. Der Redner besprach den Wert zweckmäßig angelegter Schweinehaltungen und Düngerstätten, erläuterte in leicht verständlicher Weise die Entstehungsbursachen und die Bekämpfung der wichtigsten Schweinekrankheiten, wie Rhachitis, Rotlauf und Schweinepest. Auf Ansuchen des Obmannes erklärte er weiters noch die Ursachen des seuchhaften Verfallsens und Nichtaufnehmens der Kinder und dessen Bekämpfung. Trotz der kurzen Vorbereitung gelang es dem Redner, durch eingehende Behandlung der einzelnen Gegenstände die ganze Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zu lenken. Nachdem Herr Dr. Henemann weiters noch über verschiedene Anfragen der Anwesenden in freundlichster Weise Aufklärungen gegeben hatte, wurden noch einige wichtige Alltagsgelegenheiten besprochen, worauf noch fünf neue Mitglieder ihren Beitritt anmeldeten. Nach Annahme einiger Anträge schloß der Obmann mit warmen Dankworten an Herrn Dr. Henemann für seine Liebenswürdigkeit, sowie für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder die Versammlung.

**Gilli, 2. Dezember.** (Fürchterliche Kinder-Explosionen.) Der Bergarbeiter Franz Frankovic logerte auf der Materialbahnstrecke Trifall-Vote zwei leere Bezinbarrels ab. Zwei Kinder, der achtjährige Alois Kunschel und der siebenjährige Franz Kavnitar kamen zu jener Stelle, wo die Benzinfässer lagen. Kunschel schraubte den Verschluss der Fässer ab, zündete ein Streichholz an und hielt es in das Fass. Die in dem Fasse angesammelten Benzindämpfe entzündeten sich und mit einem fürchterlichen Knack zerbrach die eiserne Tonne. Der kleine Kunschel erlitt schreckliche Brandwunden und starb nach wenigen Minuten, während der andere Knabe glücklicherweise mit dem Schrecken davonkam.

**Gilli, 3. Dezember.** (Endlose Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht auf heute wurde beim Kaufmann Franz Petschuch in Gaberje eingebrochen. Die Bande gelangte durch Einbrüchen der Fensterscheiben in die Küche und von dort in den Geschäftsraum, aus dem Kleidungsstücke, Silberwaren und Bargeld im Gesamtwerte von 400 R. entwendet wurden. Dies ist bereits im Laufe dieses Jahres der 30. Einbruchsdiebstahl im Bezirke III.

**Steinbrück, 2. Dezember.** (Selbstmordversuch eines Ingenieurs.) Der der Bahnerhaltungsektion Steinbrück zugeteilte Baukommisär Ingenieur Albert Fischer zeigte in letzter Zeit Spuren von Trübsinn. Am 29. November schloß der Kranke in einem unbewachten Augenblick die Zimmertür und brachte sich an beiden Handgelenken und an beiden Seiten des Halses mit einem Rasiermesser Schnittwunden bei. Ingenieur Bähr und Seklionsbeamter Hatson drückten, Böses ahnend, die Zimmertür ein und entrißen dem Bedauernswerten das Rasiermesser; dann legten sie ihm einen Notverband an.

## Pettauer Nachrichten.

**Evangelischer Gottesdienst** findet in Pettau am Sonntag den 7. Dezember statt. Beginn 10 Uhr vormittags.

**Marktbericht.** Der Auftrieb auf dem am 2. Dezember 1913 stattgefundenen Pferde- und Rindermarkte betrug 190 Pferde und 970 Rinder. Der Auftrieb auf dem am 3. Dezember stattgefundenen Schweinemarkte betrug 1210 Schweine. Der nächste Pferde- und Rindermarkt wird am 16. Dezember und der nächste Schweinemarkt am 10. Dezember abgehalten werden.

„Gelüftet es Herrn von Dieslau vielleicht, seine Schützenkunst auch an mir zu erproben?“

Harald zuckte unter diesen Worten und unter dem sie begleitenden seltsamen Blicke zusammen und erschrad sichtlich.

Holtau, der bei seiner Anspielung an die verschiedenen blutigen, für Dieslau nicht sehr ehrenvollen Ehrenhändel gedacht hatte, war erstaunt über die Wirkung seiner Worte, aber durchaus nicht unzufrieden damit. Er grüßte leicht und schritt ruhig weiter.

Gleich darauf fuhr er in der Richtung auf Meerholz davon.

Haralds Gesicht verlor auch den verführten Ausdruck selbst dann nicht, als er jetzt sein Zimmer aussuchte.

„Verdammt, was meinte der Burtsche? Ich gäbe etwas darum, wenn ich Gewißheit hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

**Flüssigmachung von Kohle.** Dem Breslauer Professor Lummer ist es gelungen, bei einer Hitze von 4000 Grad Kohle in flüssigen Zustand zu bringen. Professor Lummer wird jetzt das Experiment mit verstärktem Druck vornehmen und die Bogenlampen in druckfesten Gefäßen unter dreihundert und mehr Atmosphären brennen lassen. Von diesem Experiment verspricht sich der Physiker, daß es dabei möglich sein wird, die Temperatur der Sonne mit rund 6000 Grad zu erreichen. Die Kohle zum Schmelzen zu bringen ist ungefähr gleichbedeutend damit, künstlich echte Diamanten herzustellen.

**Der Leibarzt der Zarin — in Konkurs.** Aus Petersburg wird berichtet: Der Leibarzt der Zarin, Professor Otto, ist in Konkurs gekommen. Die Passiven werden mit acht Millionen angegeben. (Der Mann hat es entgegen der russischen „Sitte“ einfach nicht verstanden...)

**Ein neuer Vaterschaftsrekord.** Der Oberpostkammerer Schmidt in Bielefeld (Westpreußen) mit 30 Kindern und der Gärtnermeister Neumiet in Straubing mit 31 Kindern sind durch einen Bauern in Gilling bei Ingolstadt in Oberbayern übertroffen worden, dem seine Frau, die jetzt noch mit ihm im Aukttrag lebt, das 32. Kind geboren hat. Acht davon sind mit den Eltern noch am Leben. Der Kinderreichtum der Kordväter in Bielefeld und Straubing stammt jeweils von zwei Müttern.

**Die ältesten Windmühlen der Welt** sind die Windmühlen von Moos, in nächster Nähe der alten ägyptischen Seestadt Alexandria. Die Mühlen, die von den alten Ägyptern bereits zur Mehlgewinnung benützt wurden, werden auf ein Alter von 3000 Jahren geschätzt und sind zum Teil noch gut erhalten.

**Übertritte zum Islam.** In einer Londoner Sitzung der Mohammedaner teilte der Imam von einer größeren Anzahl von Übertritten zum Islam mit. Unter anderen nannte er als jüngste Befehrer des Propheten den Vicomte de Pudre aus Antwerpen, den Kapitän Stanley und zwei Damen der Gesellschaft.

**Heilmittel gegen die Klauenseuche der Schafe.** Zwei Mitarbeiter des Pasteurschen Instituts in Algier, die Doktoren Brudre und Boquet, haben ein wirksames Heilmittel gegen die Klauenseuche bei Schafen entdeckt. Das Ackerbauministerium hat angeordnet, daß alle aus Algier in Frankreich eingeführten Hammel mit diesem Serum geimpft werden. Die Landwirtschaft Frankreichs hat durch die Klauenseuche der Schafe in den letzten Jahren einen nach Millionen zählenden Schaden zu verzeichnen, wie übrigens auch in den anderen Ländern diese Seuche unter den Tieren große Verheerungen anstiftete.

## Aus dem Gerichtssaale.

### Das Messer.

Der Spaß und der Tod.

Der 23jährige Karl Kumpusch, Tagelöhner aus Eibiswald, zuletzt in Soboth, stand gestern vor dem Schwurgerichte unter der Anklage des Totschlages. Am Samstag den 18. Oktober 1913 Nachmittag fuhren mit je einem mit 2 Pferden bespannten Wagen Paul Thürschweller, Michael Guttschi und Karl Kumpusch Lebensmittel von St. Oswald nach Soboth. Hier machten Thürschweller und Kumpusch zuerst beim Besitzer Franz Mörth halt, da sie bei ihm Fracht abzugeben hatten, während Guttschi den Weg allein fortsetzte. Nachdem Mörth den beiden ersteren als Entlohnung für die Fuhr etwas Branntwein gereicht hatte, fuhren auch sie beide weiter. Nach 2 Uhr kamen alle drei Fuhrwerke beim Gastwirt Ratmund Lindner in Soboth vorüber. Etwa 80 Schritte hinter dem Gasthause blieben sie stehen. Die Fuhrleute ließen sich am Rasen nieder und bestellten aus dem Gasthause zusammen fünf halbe Liter Wein, den sie am Boden liegend tranken. Thürschweller war dabei in Schlaf verfallen, weshalb ihn Guttschi aufrüttelte, um ihn zum Weiterfahren zu bewegen. Als sich Thürschweller etwas erhoben hatte, goß ihm Kumpusch Wein in die Halsgegend. Darüber erbost, schlug Thürschweller mit der Hand gegen Kumpusch und traf ihn an der rechten Gesichtseite. Nun erfaßte Kumpusch den Thürschweller, der ebenso wie Kumpusch emporgesprungen war, mit der linken Hand an der Brust,

hielt ihn fest und fragte ihn einigemal, ob er Ernst habe oder Spaß. Thürschweller bejahte, daß ihm ernst sei, worauf Kumpusch mit seinem Taschenmesser dem Thürschweller einen Stich in die linke Brustseite versetzte. Thürschweller begann heftig zu bluten, wurde immer schwächer und starb beim Gastwirte Lindner am 20. Oktober 1913 gegen 6 Uhr nachmittag.

Die gerichtsarztliche Leicheneröffnung ergab, daß das Messer bis in die Lunge gedrungen war. Kumpusch verantwortet sich dahin, daß ihn, nachdem ihm Thürschweller geantwortet hatte, daß es ihm ernst sei, derart der Zorn übermannte, daß er das Messer, womit er eben Brod und Wurst schnitt, dem Thürschweller in die Brust steckte. Der Angeklagte genöß früher einen guten Leumund; erst seine blutige Tat lehrte die Stimmung der Bevölkerung gegen ihn, so daß in der Voruntersuchung gegen ihn ungünstige Zeugnisse abgelegt wurden. In jener Gegend ist ein Totschlag oder auch nur eine schwere körperliche Beschädigung glücklicherweise noch von der größten Seltenheit und gehört noch nicht zu den Alltäglichkeiten wie in slowenisch-merikanischen Bezirken. Das ganze Dorf war daher über die Schande, welche Kumpusch über den Ort gebracht hatte, hoch erregt und aus dieser erbitterten Stimmung heraus erwachsen ungünstige Zeugnisse für Kumpusch. Sein Verteidiger Dr. Glaser wies auf diese Umstände sowie auf den Zustand der Trunkenheit hin, in welchem sich Kumpusch durch den Genuß von Branntwein und Wein an jenem Tage befand. Die Geschworenen (Obmann Herr Schöber, Kaufmann in Mahrenberg,) bejahten einstimmig die Frage auf Totschlag, mit acht gegen vier Stimmen aber auch (im Sinne des von der Verteidigung gestellten Antrages) die Frage auf Trunkenheit zur Tatzeit und jene, ob Kumpusch diese Trunkenheit selbst verschuldete. Auf Grund dieses Wahrspruches verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten lediglich wegen Übertretung in der Trunkenheit zur höchsten zulässigen Strafe von drei Monaten Arrest, von welcher Strafe die Hälfte bereits durch die Untersuchungshaft abgüßt ist.

## Vom Gemeinderate.

(Sitzung vom 3. Dezember.)

### Graz-Marburger Drauerwerke.

Die Sitzung begann diesmal erst nach 4 Uhr nachmittags, weil der Gemeinderat eine volle Stunde in vertraulicher Sitzung über den Vertragsentwurf der Graz-Marburger Drauerwerke verhandelte. Nach 4 Uhr wurde die Sitzung als öffentlich erklärt und die Elektrizitätswerksangelegenheit in öffentlicher Sitzung zu Ende geführt.

### Die Ausführungen des Referenten.

H. Dr. Drosel, der Referent des Elektrizitätsausschusses wies eingangs seiner Ausführungen darauf hin, daß der Vertragsentwurf hinsichtlich der von den Städten Marburg und Graz zu errichtenden Elektrizitätswerksanlage in der Drau vom Grazer Gemeinderate bereits einstimmig genehmigt wurde. Da heute die ganze Angelegenheit zum erstenmale in einer öffentlichen Sitzung des Marburger Gemeinderates zur Verhandlung und zugleich zur Beschlussfassung komme, sei es angezeigt, die Geschichte dieses Werkes öffentlich zu skizzieren.

Es wurde uns, fuhr der Redner fort, öfters der Vorwurf der Geheimtueret gemacht; wenn man aber die Schwierigkeiten und die heiklen Fragen berücksichtigt, welche zu lösen waren, dann wird diese Geheimhaltung wohl begreiflich. Es handelte sich um ein geschäftliches Unternehmen von Millionen Kronen; so wenig ein Privater ein Geschäft, welches er zu machen beabsichtigt, an die große Glocke hängen wird, gerade so wenig konnte dies die Stadtgemeinde tun. Es war aber auch zu befürchten, daß bei der vorzeitigen Veröffentlichung der ganzen Materie in der Öffentlichkeit leicht hätten Schlagworte geboren werden können, welche auf die Verhandlungen einen ungünstigen Einfluß hätten ausüben können.

Im Jahre 1908 wurde über Anregung mehrerer Herren vom Gemeinderate ein Elektrizitätsausschuß eingesetzt. Die Anregung zur Errichtung dieses Ausschusses ging davon aus, daß Privatunternehmen sich Draukräfte sicherten und die Stadt Marburg vor der Gefahr einer Monopolisierung und vor dem Zwange stand, den elektrischen Strom zu möglicherweise ungünstigen Bedingungen abnehmen zu müssen. Natürlich konnte an die Er-

bauung eines eigenen Elektrizitätswerkes nur dann erfolgen, wenn wir die Sicherheit hatten, genügend Strom erhalten und abgeben zu können. Der Elektrizitätsauschuß wählte einen engeren Arbeitsauschuß, bestehend aus den Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, Dr. Drosel, Jul. Pfriemer, Amtsvorstand Dr. Schinner und Baudirektor Bäumel. Die Anregung zu dem Ganzen gab, so fuhr Dr. Drosel fort, wie bereits in der Marburger Zeitung ausgeführt wurde, Herr G. Gatscheg, dem dafür der Dank gebührt. (Heilrufe.)

Am 16. Jänner 1911 beschloß der Gemeinderat, durch die Wiener Firma Mittel und Brausewetter ein Projekt ausarbeiten zu lassen. Es handelt sich hierbei um eine Anlage von 20.000 bis 24.000 HP; es muß eine Abnahme von 8.000 HP gesichert sein, wenn das Werk rentabel sein soll. Es war daher unser Bestreben, einen Gesellschafter zu finden, damit der erwähnte Strombezug gesichert werden kann. Der Auschuß wandte sich an die Stadt Graz, doch nahm der damalige Großer Gemeinderat eine ablehnende Haltung ein. Der Redner schilderte nun die Verhandlungen mit Bankgruppen, mit der Firma Busch, mit der Pettauener Elektrizitätsgesellschaft; auch mit den Firmen Franz und Scherbaum, welche im Staubeische des geplanten Werkes schon früher Rechte erworben hatten, mußten Verhandlungen geführt werden, bezüglichen mit der Staatsbahnverwaltung, welche bei Schaffung derartiger Werke stets die Zusage einer gewissen Stromabgabe verlangt; wird diese Zusage nicht gegeben, dann stößt man hinsichtlich des Baues usw. auf den Widerstand von Ministerien. Es bedurfte vieler und langwieriger Verhandlungen, bis endlich die rechtskräftige Konzession erreicht war.

Der Unterauschuß hatte sich hierbei u. a. auch mit der Frage der Ablösung der Gasanstalt in Marburg zu beschäftigen. Diese Verhandlungen sind bereits ebenfalls schon so weit gediehen, daß der Angelegenheit keine Schwierigkeiten mehr entgegenstehen; schon in einer der nächsten Sitzungen werden dem Gemeinderat diesbezügliche Anträge unterbreitet werden.

Mittlerweile waren für den Grazer Gemeinderat Neuwahlen erfolgt; die neue Gemeindevertretung und der neue Bürgermeister Dr. v. Fleischer erklärten sich zu Verhandlungen bereit, die dann eifrig geführt wurden und nun zum Abschluß gelangt sind.

Dr. Drosel trug hierauf die wesentlichsten Bestimmungen des zwischen beiden Städten abgeschlossenen und nur noch von der Marburger Gemeindevertretung zu genehmigenden Vertrages vor: wir veröffentlichen sie auf der zweiten Seite unseres Blattes. Der Vertrag wurde einstimmig genehmigt.

#### Der Dank.

Kais. Rat. Dr. Malty dankte namens des Gemeinderates mit warmen Worten der Anerkennung dem Elektrizitätsauschuß, insbesondere dessen hochverdientem Referenten Dr. Drosel für die gewaltige Summe von Arbeit, welche in dieser Angelegenheit zum Wohle der Stadt Marburg durch Jahre verrichtet wurde. (Lebhafte Beifall.)

Dr. Drosel verwies sodann auf die großen Verdienste, welche sich Bürgermeister Dr. Schmiderer als Obmann des Elektrizitätsauschusses um das große Werk durch sein festes, zielbewusstes Arbeiten erworben hat. Besonderer Dank gebührt Herrn Julius Pfriemer ob seiner hervorragenden Tätigkeit für den Elektrizitätsauschuß, dem Abg. Wastian, welcher bei den Zentralbehörden intervenierte und die Verhandlungen mit dem neuen Grazer Bürgermeister herbeiführte, dem Amtsvorstande Dr. Schinner, dessen Tätigkeit der Auschuß viel verdankt und dem Stadtbauinspektor Bäumel.

#### Der Bauauschuß.

Es wurde dann die Wahl der Marburger Mitglieder des Bauauschusses durchgeführt. Gewählt wurden über Vorschlag die Herren Dr. Drosel, Nasko und J. Pfriemer als Mitglieder, Geraus und Dr. Franz als Ersatzmitglieder, Stadtbauinspektor Dr. Schinner als städtischer und Baudirektor Bäumel als technischer Referent.

Bürgermeister Dr. Schmiderer hielt hierauf eine von warmer Empfindung getragene Schlussansprache. Er verwies auf die hohe Bedeutung des beschlossenen Werkes, welches jahrelanger Vorarbeiten bedurfte und nun im Einvernehmen mit

der Stadt Graz zur Durchführung gelangen wird. Dr. Schmiderer dankte als Vorsitzender des Arbeitsauschusses, insbesondere dem Referenten Doktor Drosel (lebhafter Beifall), der seine juristische Kraft voll und ganz einsetzte zum Wohle der Stadt Marburg. Julius Pfriemer — obwohl er dem Gemeinderat nicht mehr angehört, hat er dennoch unverdrossen an den Auschußarbeiten mitgewirkt, als ob er noch Gemeinderat wäre; nicht nur in finanziellen, sondern auch in technischen Fragen erhellten wir von ihm gar wertvolle Aufschlüsse. Herr Josef Franz wollte ursprünglich selbst ein Elektrizitätswerk errichten; als wir aber an ihn herantraten, da arbeitete er tatkräftig mit für die Interessen der Stadt und machte uns keinerlei Schwierigkeiten. Bewunderungswürdig hat sich Stadtbauinspektor Dr. Schinner in die ganze Materie eingearbeitet und Großes geleistet und Stadtbauinspektor Bäumel stellte seine ganze technische Tatkraft in den Dienst unserer Sache. Gemeinderat Gatscheg aber war der erste Anreger des Gedankens, ein solches Drauwerk zu errichten; er gab den Anstoß und Sporn.

Direktor Edmund Schmid, dieser fleißige Mitarbeiter, konnte leider die Früchte dieser Arbeit nicht mehr sehen, der Tod hat ihn aus unseren Reihen hinweggerafft. Ganz besondere Verdienste hat sich um dieses große Werk der Abg. Wastian erworben, der uns viele und große Hindernisse aus dem Wege räumte. Dankend muß auch gedacht werden des Ingenieurs Pichler von der Gesellschaft für elektrische Industrie, der uns ein vortrefflicher Berater war, sowie auch der Firma Mittel und Brausewetter, die uns den gediegenen Plan ausgearbeitet hat. Nehmen Sie alle, so schloß Dr. Schmiderer, in dem Bewußtsein, beigetragen zu haben zur Ermöglichung dieses großen Werkes, welches für die Zukunft und das Wohl der Stadt Marburg von höchster Bedeutung ist, Ihren Lohn entgegen. Heil! Glückwünsche folgten den Worten des Bürgermeisters.

Dr. Drosel hob dann nochmals mit kräftigen Worten die großen Verdienste hervor, die sich Dr. Schmiderer als das Haupt des Elektrizitätsauschusses erworben hat um die Ermöglichung der Graz-Marburger Drauwerte. Starker Beifall und Heilrufe begleiteten diese Worte, mit denen die Debatte ihr Ende fand.

## Marburger Nachrichten.

**Todesfälle.** Am 2. Dezember starb hier nach langem Leiden Fräulein Mathilde Terstinsky im 27. Lebensjahre. — In Bobersich, Dammgasse, starb am 3. Dezember der Hausbesitzer Herr Anton Hohl im 65. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 3 Uhr statt.

**Der Landeschulrat** hat unter anderen ernannt: die prov. Lehrerin in Klein Barbara Gortinschel zur def. Lehrerin in Kappel; die Lehrersupplentin in Olmje Irene Firm zur def. Lehrerin daselbst; die prov. Lehrerin in St. Nikolai bei Friedau Marie Salamun zur def. Lehrerin daselbst. Genehmigt wurde: Die Versetzung der def. Lehrerin Emilie Sorec von St. Welt bei Pettau nach Sela auf ihr Ansuchen aus Dienstesrückichten; die Versetzung der def. Lehrerin Klottilde Pirch von St. Urban nach St. Welt bei Pettau auf ihr Ansuchen aus Dienstesrückichten.

**Evangelischer Gottesdienst.** Im evangelischen Gottesdienst am nächsten Sonntag wird ein Quartett ein Abendlied singen. Die Predigt wird Herr Pfarrer Dr. Mahnert halten.

**Spende.** Herr Oberinspektor und Werkstättenchef Camillo Washington-Walenta spendete 20 K. dem Marburger Stadtverschönerungsverein zur Erhaltung des Denkmals bei den sieben Eichen statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Alfons v. Erhelmb zu Hopfenbach.

**Wandervogel-Unterhaltungsabend.** Die hiesige Ortsgruppe des österreichischen Wandervogels veranstaltet am 5. Dezember, 8 Uhr abends, im unteren Kasino eine Unterhaltungsabend mit folgender Vortragsordnung: Vortrag mit Lichtbildern aus dem Leben der Marburger Wandervogel, gehalten vom Obmann Herrn Fachlehrer Karl Bienenstein, Liedervorträge der Wandervogel mit Lautenbegleitung. Der Unterhaltungsabend findet vor gedeckten Tischen statt. Eintrittsgebühr für alle Besucher mit Ausnahme der Wandervogel 50 Heller. Es ergeht an alle Freunde der Wandervogelbewegung die herzliche Einladung, teilzu-

nehmen an dem großen Werke, und sich selbst zu überzeugen von dem frischen Geiste, der unsere Jugend befeuert, der sie hinaustreibt in die herrliche Gotteswelt, damit sie im schlichten, erhebenden Verkehr mit der Natur erstarke und zu Vollmenschen heranreife. Wir hoffen also, daß recht viele die Siche der Jugend durch ihr Erscheinen moralisch unterstützen und fördern werden.

**Versammlung des Vereines 'Freie Schule'.** Wie bereits gemeldet, hält Freitag den 5. Dezember um 8 Uhr abends im oberen Kasino eine Versammlung ab, in der Herr Professor Hörtnagl aus Wien über den 'Kinderschutz in Österreich' sprechen wird. Die Versammlung ist frei zugänglich. Der Verein 'Freie Schule' hat sich durch Wort und Schrift den Haß der Klerikalen Schulfürer zugezogen. Wer daher diesem Vereine gleichgültig gegenübersteht, erwirkt den Klerikalen einen Liebesdienst. Und das will doch kein freigeistlicher Deutscher.

**Die Sonntagsruhe in Banken und Sparkassen.** Der Zentralvorstand des Reichsvereines der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs hat, wie wir mitzuteilen ersucht werden, folgende Entschliebung gefaßt: Der Zentralvorstand des über 11.000 Berufsangehörige umfassenden Reichsvereines der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs hat mit dem größten Bedauern davon Kenntnis genommen, daß die Regierung drei Jahre nach Inkraftsetzung des Handlungsgehilfengesetzes noch immer zögert, die Durchführungsverordnungen bezüglich der Sonntagsruhe in den Kreditinstituten zu erlassen. Wengleich dank der Tätigkeit der Berufsorganisation der Bankbeamten die Sonntagsruhe in den meisten Kreditinstituten bereits eingeführt ist, kann doch nur die gesetzliche Regelung das diesbezügliche Verhältnis befriedigend gestalten. Das freiwillige Übereinkommen schützt besonders die Beamenschaft in den Kronländern nicht vor Übergriffen und tatsächlich werden trotz offiziellen Bestehens der Sonntagsruhe manchenorts die Beamten zum Zwecke interner Dienstverrichtung auch an Sonntagen herangezogen. Die Behauptung, daß der Zwang zur Sonntagsruhe die Provinzsparkassen schädigen würde, ist durch nichts erwiesen. Die bäuerliche Bevölkerung ist längst daran gewöhnt, ihre Amtsgeschäfte an Wochentagen abzuwickeln. Gericht, Notar und Advokat halten Sonntags ihre Kanzleien geschlossen; nur die Beamten der Kreditinstitute sollen eines reinen Bequemlichkeitsmomentes halber nach wie vor auf die so notwendige Ruhepause verzichten. Der Zentralvorstand gibt der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die Regierung der einmütig gefaßten Aufforderung des Arbeitsrates Rechnung tragen und ungekürzt die vollständige Sonntagsruhe in Kreditinstituten durch Verordnung festlegen wird.

**Für arme Abbrändler.** Am Sonntag den 23. November wurde die Stadt Hof durch eine verheerende Feuerbrunst heimgesucht, wodurch 13 landwirtschaftliche Besitz, zumelst kleine Häusler um den größten Teil ihres Besitzes gekommen sind. Der Schaden beziffert sich auf zusammen 53.000 K., welchem nur eine Versicherungssumme von 14.000 K. gegenübersteht. Spenden werden vom hiesigen Stadtablome entgegengenommen.

**Erstes Konzert des Philharmonischen Vereines.** Inmitten einer Flut von musikalischen und anderen zugkräftigen Veranstaltungen erzielte das Konzert einen geradezu vorzüglichen Besuch, ein recht erfreulicher Beweis des Vertrauens, das man den Leistungen des Vereines entgegenbringt; wahrscheinlich zog auch die in ereffante Uraufführung von Kletmanns Konzertouvertüre beträchtlich mit. Jedenfalls verdient diese Schöpfung unseres Musikdirektors vollaus das entgegengebrachte Interesse. Ernste, fast schwermütige Stimmung liegt ihr zugrunde. Nach einer düsteren, in tiefen Streichern gehaltenen Einleitung entwickeln sich die beiden Themen, ein leicht empordringendes und ein schwer und wichtig einherstreichendes, das harmonisch ungemein anpricht und dem im Verlauf der prächtigen Steigerung das Anfangsthema untergeordnet wird, alles thematisch äußerst geschickt verarbeitet und mit aller Gewandtheit der Moderne instrumentiert. Als äußerst sympathischen Zug möchten wir hervorheben, daß Kletmann trotz voller Ausnutzung moderner Orchesterfärbungen nicht in ohrenlähmende, stimmungsmörderische Mäzchen verfällt und sich nicht verführen läßt, zwei einfache, prägnante Grundgedanken durch endlose Ausarbeitung totzuheben, ein leider oft begegnender Fehler junger Komponisten! Das von Schwierigkeiten strotzende G-Mollkonzert von Bruch spielte er mit bekannter Meisterschaft und entzückte namentlich

In der Kantilene durch einen künftigen, vollen Ton — wenn nur das begleitende Orchester zu einem Pianissimo zu bringen wäre! Übrigens stehen die Schwierigkeiten dieses Konzertes doch nicht in geradem Verhältnis zu seinem Gehalt. Bruchstücke Musik ist, verglichen mit anderen Modernen (Tschalkowsky, Orleg, St. Saëns) in Grunde genommen eine fade Almonade. Auf welcher erstaunliche Höhe Klettmann das Vereinsorchester gebracht hat und mit welcher Sicherheit und Feinsüßigkeit er es beherrscht, beweist die geradezu hinreißende Aufführung von P. Tschalkowskys „Capriccio Italien“ und H. Berlioz' „Fausts Verdammung“; und gerade daran, wie leicht und schelnbar mühelos beide, an gefährlichen Fußangeln überreichen Werke herauskamen, ersah man am besten, welche ungeheure Arbeit dieser Aufführung vorausgegangen sein muß, deren unbestreitbarer innerer und äußerer Erfolg den ohnehin schon weit über die Grenzen Marburgs hinausreichenden Ruf des Philharmonischen Vereines und seines hochbegabten, rührigen musikalischen Leiters aufs neue gefestigt hat.

**Theaternachricht.** Heute wird die erfolgreiche Operettenneuhheit „Susi“ zum drittenmale aufgeführt. Samstag den 6. Dezember gelangt die überaus beliebte Operette „Der lachende Ehemann“ mit Dr. Gustav Siege in der Titelrolle zur Aufführung. Für Sonntag den 7. Dezember wird die beliebte Operette „Bruder Straubinger“ von Eduard Eysler vorbereitet. Dr. Gustav Siege bereitet das Werk im Vereine mit Kapellmeister Adolf Siege auf das sorgfältigste vor. Die Hauptrollen werden von den Damen Langer, Elm und den Herren Stellau und Hey dargestellt. Den Bruder Straubinger singt Gustav Siege. Die Operettensoubrette und Sängerin des Wiener Apollotheaters Fäulein Nely Wikanz wird anfangs der nächsten Woche ein mehrere Abende umfassendes Gastspiel eröffnen. In Vorbereitung ist die Oskar Straußsche Operette „Der Walzertraum“.

**Kindervorstellung im Stadttheater.** Soantag den 7. Dezember wird als zweite Kindervorstellung Görners romantisches Märchen „Aschenbrödel“ aufgeführt. Das Märchen wird von Direktor Adolf Siege d. A. einstudiert und geht dasselbe in erstklassiger Besetzung in Szene. Zu dieser Vorstellung gelten besonders ermäßigte Preise. Der Vorverkauf der Karten hat bereits begonnen.

**Gastspielabend Wintherry.** Der dicht gefüllte Gößsche Prachtfaal ward vorgestern zur Hexenküche; der elegante junge Mann mit gutem Humor und scharfen Augen in dem blassen Gesicht, Mister Ralph Wintherry, der internationale Illusionist und Psychologe, ward zum „Hexenmeister“. Verblüffend sind seine Künste, Tricks einer eminenten, blind machenden Fixigkeit. Sein Auftreten ist immer elegant und geschmackvoll, seine Manipulationen sind meisterhaft. Nicht weniger interessant waren seine einem kurzen wissenschaftlichen Vortrage folgenden Experimente an Zuschauern auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung, Suggestion und Wachhypnose. Versuchspersonen aus dem Publikum vergaßen zum Beispiel unter dem eisernen Willen und nach dem Wunsche des Meisters beim bisher richtigen Aufzählen von 1 bis 10 die Zahl, Er selbst vermochte unter Kontrolle eines Arztes seinen Puls auf unglaubliche Geschwindigkeit von 145 Schlägen zu bringen und sie dann auf die normalen Schläge wieder herabzusetzen. Das Publikum, das von Anfang an in beste Stimmung kam, nahm die große Reihe dieser effektvollen Illusionen mit lautem Beifall auf und mit dem Urteil, einen der tüchtigsten Künstler unserer Zeit gesehen zu haben, verließ er den Saal. — Durch den großen vorgestrigen Erfolg veranlaßt, wird Herr Wintherry am Montag den 8. Dezember ein zweites Gastspiel mit vollständig neuem Magieprogramm absolvieren; Experimente der Telepathie werden

neues Staunen erwecken und als Programmzugabe wird er auf alleseitiges Verlangen Experimente der Willensbeeinflussung und als besondere Neuheit Darbietungen geistiger Höchstleistung bringen. Kartenvorverkauf bei Karl Scheidbach.

**Allgemeine Marburger Zulfeyer.** Wir erinnern nochmals an die von 24 Marburger deutschen Vereinen veranstaltete, am Samstag den 6. Dezember bei Göß stattfindende große allgemeine Marburger Zulfeyer, bei der Pfarrer Dr. Mahner die Festrede halten wird. Nach der Feyer Tanzkränzchen. (Wir verweisen auf das betreffende Inserat in der heutigen Nummer.)

**Abgabe von Pferden.** Von der Maschinengewehrabteilung II des I. u. I. 47. Infanterieregimentes in Marburg werden 2 kleine Pferde bosnischen Schlages in Privatbenützung ausgegeben. Jene Personen, welche auf die Übernahme dieser Pferde reflektieren, wollen in ihrem eigenen Interesse ihre Ansinnen persönlich oder schriftlich an das Kommando der Maschinengewehrabteilung des Infanterieregimentes Nr. 47 in der Infanteriekaserne richten.

**Selbstmord eines Fünfeinhalbjährigen.** Der fünfsechshalbährige Kutschersohn Franz W r u ß in Graz stürzte sich vorgestern in den rechtsseitigen Mühlgang. Seine Leiche wurde geborgen. Die Ursache der ungewöhnlichen Tat ist darin zu suchen, daß er von seiner Mutter einen Verweis erhalten hatte. Wiederholt hatte er schon geäußert, daß er in solch einem Falle ins Wasser gehen werde, wie er auch öfters sagte: Mich freut das Leben nicht mehr! — Höher kann wohl nicht mehr gehn!

**Furchtbares Unglück beim Faaler Elektrizitätswerksbaue.** Gestern nachmittags ereignete sich beim Baue des Elektrizitätswerkes in Faal ein Unglück, welches an schweren Folgen frühere derartige Unfälle bei diesem Baue weit übertrifft. Entgegen dem bestehenden Verbote fuhr ein Materialzug der Bauunternehmung bis auf ein Holzgerüst; dieses brach unter der schweren Last zusammen und drei Waggons stürzten aus der Höhe herab. Von den Waggons wurden vier Arbeiter teils begraben, teils getroffen; der Arbeiter Johann Sewer blieb auf der Stelle tot. Die drei übrigen wurden mit der Kärntnerbahn nach Marburg gebracht. Als der Zug am Kärntnerbahnhofs eintraf, wo der Verwundetentransport von der Marburger Rettungsabteilung mit zwei Rettungswägen erwartet wurde, war bereits ein zweiter Arbeiter namens Johann Domlko verstorben. Die beiden übrigen wurden von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus gebracht und dort starb ein dritter Arbeiter namens Anton Gerattisch. — Heute vormittags begab sich eine Marburger Gerichtskommission mit dem Untersuchungsrichter Dr. Bizek an die Unglücksstätte.

**Kurze Freude.** Der 46 Jahre alte Tagelöhner Johann Geiger aus St. Peter bei Marburg entwendete vorgestern abends beim Geschäfte des Schuh- und Kleiderhändlers Tkalcz am Hauptplatz aus der Auslage zwei Paar neue Röbrenstiefel im Werte von 40 K. und ergriff die Flucht, wurde jedoch eingeholt und einem Wachmann übergeben.

**Gefunden wurde ein Wertheimschlüsselbund.** Der Verlustträger möge sich in der Verwaltung des Blattes melden.

**Fortwährend steigen die Preise der wichtigsten Lebensmittel, speziell des Bohnenkaffees, weshalb sich die Notwendigkeit ergab, für diesen**

ein vollwertiges Ersatzmittel zu schaffen. Die fürsorgliche Hausfrau ist bestrebt, den Ihrigen eine gute Tasse Kaffee zu kredenzen, was ihr mit wenig Kosten möglich ist. Die Imperial-Felgentaffefabrik Karl Kurlmann in Wien, X., bringt außer ihrem Imperial-Felgentaffee mit der Krone noch unter der Marke „Korona-Kaffee-Ersatz“ ein erstklassiges Kaffee Ersatzmittel in den Handel, welches nur aus Früchten erzeugt wird. Die Vorzüge des „Korona-Kaffee-Ersatz“ sind die eminenteste Sparsamkeit im Verbrauch, das würzige Aroma, die schöne Farbe, sowie der geringere Zuckerverbrauch, was sehr in die Waagschale fällt. „Korona-Kaffee-Ersatz“ fördert die Gesundheit und ist das Ideal eines jeden Bohnenkaffee meidenden Kaffeetrinkers. Keine Hausfrau veräume eine Kostprobe zu machen.

**Schaubühne.**

Dienstag fand vor leider sehr mäßig besuchtem Hause als Festvorstellung zu Ehren des 65-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine schöne Kaiserhuldigung statt. Nachher wurde J. Strauß' „Fledermaus“ gegeben, die wie eine Neuheit wirkte und Herr Dr. Gustav Siege konnte mit seiner Mitgleberchor oft und oft für den tosenden Beifall danken. — 89.

**Ball-Seide**

v. 1 K. 15 an p. Meter, letzte Neuheiten. Franko u. schon verzollt in Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G Henneberg, Hofl. J. W. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Man beachte bei Gebrauch von Abführmitteln die tausendfachen Vorteile, die Sargheuers echtes Hunyadi Janos Bitterwasser infolge seiner von den wissenschaftlichen Kapazitäten der ganzen Welt bezeugten Vorzüge erlangt hat. Man hüte sich vor gewissenlosen Fälschungen oder Umerhebungen statt dieses köstlichen natürlichen berühmten Heilwassers, das nur in den betannten Originalflaschen in den Handel kommt.

  
**FILIALE**  
der  
**Anglo-Osterreichischen Bank**  
in  
**Marburg**  
übernimmt bis auf weiteres  
**Bargelder**  
in provisionsfreiem Konto-Korrent,  
kündigungsfrei, zu . . . 5%  
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2 %  
gegen Einlagsbücher, renten-  
steuerfrei, . . . . . 4 1/2 %  
und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.  
Vermietung von Stahlschrankfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperrung des Mieters.

**SCHMERZ LASS' NACH!**

Wie manchen duftet sein Lieblingsgericht verlockend in die Nase. Doch nur als „verbotene Frucht“. Denn wehe, dem Genuß folgt die Strafe. Was der Zunge Lust ist, wird dem Magen Last. Und warum? Weil das Lieblingsgericht mit irgend einem schwer verdaulichem Fett zubereitet ist, und nicht mit Schicht „CERES-Speisefett“. Dieses ist leicht verdaulich und macht selbst dem schwächsten Magen keine Beschwerden.

**Schicht „CERES-Speisefett“ enthält nur das reine Fett der gesunden und nahrhaften Kokosnuß.**

Schreiben Sie um das wichtige Buch: „Die gesundheitliche Bedeutung von Ceresfett“ von Dr. Mielck. Zusendung vollkommen kostenlos unter Beigabe unserer schönen Werbemarken. Adresse: „GEORG SCHUCHT A.-G. CERESABTEILUNG, AUSSIG.“



**Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg**  
 von Montag den 24. bis einschließlich Sonntag den 30. November 1913.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Niederschlag %	Bemerkungen
		Temperatur				Höchste		Niedrigste				
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	740.4	-1.0	0.9	1.3	11	2.3	2.5	-2.6	-3.7	10	.	
Dienstag	743.8	1.8	2.4	1.0	17	3.0	2.8	-1.0	0.0	10	9.8	Regen
Mittwoch	747.2	1.8	4.7	3.0	32	5.2	6.0	0.0	0.0	9	.	
Donnerst.	741.7	-0.6	3.4	0.7	1.2	4.9	4.4	-2.2	-2.7	9	1.2	"
Freitag	738.8	1.4	3.9	2.8	2.7	4.2	4.2	-1.0	-1.5	10	1.0	"
Samstag	741.2	10.3	15.5	9.6	11.8	16.2	15.6	3.0	2.2	6	.	
Sonntag	743.9	35	13.4	9.0	8.6	14.1	15.2	1.0	-0.6	0	.	

4 1/2 Kilogramm garantiert echt reiner

**Schleuderhonig**

und Dose N. 7— zu haben bei Hans Toplat, Turfschlingen bei Pettau. 4967

Selbständiger

**Kellerarbeiter**

wird sofort aufgenommen. Anzufragen bei Josef Baumelster, Tegetthoffstraße 35. 5402

**Geschäftsbüdel**

und Schreibpult zu verkaufen. Anfrage Magdalenaenplatz 2, Trofif. 5456

Wegen Übersiedlung billigt

**GOLD =**

und Silberwaren, Juwelen, Pendel- und Taschen-Uhren von der billigsten bis zur schönsten Ausführung bei **M. Jlgers Sohn, Herrengasse 15** (gegenüber Birchan).

**Wertlose Nachahmungen!!!**

sind alle unter 1000 und mehr Tagen ... angekündigten Schirme gegen die ...

weltberühmten Marken **Romulus u. Remus** Alleinverkauf 5499

**Alois Hobacher**  
 11 Tegetthoffstraße Herrengasse 14.  
 Begründet 1867.

**: Taschentücher :**

in großer Auswahl in Leinen, Halbleinen, Batist, für Herren, Damen u. Kinder.

Modetaschentücher in den neuesten Dessins,

Reizende Seiden-Taschentücher

bei **Felix Michelitsch „zur Briestaube“** 5486  
 Herrengasse 14.

**Tisch** 5512

oval, poliert, billig zu verkaufen. Nagelstraße 12, Tür 2.

**2 Vorstehhunde**

mit 1 1/2 Jahr u. 7 Monate, für Jagd sehr gut veranlagt, weil überzählig sehr billig zu verkaufen.Adr. in Ww. d. Bl. 5471

**Solider Bettherr**

wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung. Adressen abzugeben in der Ww. d. Bl. 5513

**Schöne Wiese**

in Leitersberg ist zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Blattes.

**fl. 10.000**

jährliches Einkommen durch Erzeugung einer neuartigen und vorzüglichen Stiefelwache. Näheres gegen Einsendung von fl. 1.50 in Briefmarken, welcher Betrag bei Annahme des Rezeptes retourniert wird. 5471 „Rentabel 33“ postlagernd Triefk.

**Gelegenheitskauf für Gewerbetreibende u. Pensionisten.**

Kleine Wirtschaft, bestehend aus 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Keller, 1 Wagenschuppen, 2 Schweinestallungen m. Streuschuppen, Gemüsegarten, kleinem Obstgarten und Brunnen. Die Wirtschaft ist neu gebaut und 10 Jahre steuerfrei. Sonnige Lage, herrliche Gegend, 10 M. von der Pfarrkirche Schleinitz und 5 M. von der Haltestelle Außdorf-Schleinitz entfernt, liegt auf einer Verkehrsstraße und eignet sich besonders für einen Kleidermacher, Schuster oder Pensionisten und ist unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Franz Kollmann, Tischler in Außdorf, P. Schleinitz bei Marburg. 5432

**Wohnung**

bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör, in ruhiger Lage, ist ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. 5467

**Ein Sparherdzimmer**

ab 1. Jänner 1914 zu vergeben. Anfrage Bürgerstraße 17.

**Mehl- u. Brotverschleiß in Graz.**

Gutgehendes, lebensfähiges Geschäft, Mitte der Stadt, von einer Person leicht führbar, ist sehr preiswert zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Sichere Existenz“ hauptpostlagernd Marburg. 5502

**Wohnung**

mit zwei Zimmer, Vorzimmer, Küche samt Zugehör sofort zu vermieten. Duchatschgasse 15.

**Zu verkaufen:**

starkes Reitpferd, sehr gut zugeritten, Eisenbahn-, Auto- und feuersicher, im Gebirge sehr verlässlich. Anfr. Dimpl. 11, part.

**Ein Geschäft**

samt fertiger Ware ist wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen. Für eine Schneiderin oder Weisnäherin sehr passend. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 5430

**Wohnung**

mit 2 Zimmern, Küche s. Zugehör in nächster Nähe des Bahnhofes ist sofort zu vermieten. Auskunft erteilt die Hausmeisterin Tegetthoffstraße Nr. 44. 5486

**Gewölbe**

samt Wohnung ist ab 1. März 1914 zu vermieten. Auskunft erteilt die Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44. 5485

**Karpfen**

gut ausgewässert, bringt wieder jeden Freitag am Hauptplatz N. D. Jank, Fischhändler, Arnfels. 5487

**Gamsbart**

Schöner echter zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangaben erbeten an die Ww. d. Bl. 5457

Schöner 5410

**:: Besitz ::**

zu verkaufen, mit 2 Zimmer und Küche, 8-9 Joch fruchtbarer Grund, Kuh- und Schweinestallungen. Anfr. bei Elise Kollmann, Kartschowin 44.

**Schäferhunde**

(Polizeihunde), reinrassig, fünf Wochen alt, sind preiswürdig abzugeben bei S. Pachzelt in Leibnitz, Leitringstr. 89. 5503

**Beflügel-Kupfer**

wird als Aushilfe bis Wetz- nachten gegen guten Lohn aufgenommen bei Ant. Böschtag, Geflügel-Export.

**Guten, säuerlichen Tischwein**

flaschenreif in Gebinden von 56 Liter aufwärts, per Liter 52 S. hat abzugeben Frau Bözl, Herrengasse Nr. 58, 2. St. 5454

Jüngere selbständige

**: Köchin :**

sucht Stelle in besserem Haus, geht eventuell auch als Wirtschaftlerin. Anfrage in der Ww. d. Blattes. 5468

**Wegen Platzmangel**

ist billig abzugeben: eine 60 PS. Dampfmaschine mit Schiebersteuerung und Kondensation, ein liegender Kornwalkeffel, Zweiflammer mit je 45 m<sup>2</sup> Heizfläche und 7 Atmosphären Druck. Fabrikat Hofmeister, Wien. Weides wenig gebraucht und in noch sehr gutem Zustande. Direktion Seebad Sittina, Rüttenland. 5505

**Mädchen**

aus guter Familie, mit etwas Vermögen, wünscht wegen Mangel an Gelegenheit in Gesellschaft eingeführt zu werden, mit einem jungen, sicher angestellten erstbenedigten Herrn bekannt zu werden, der nicht abgeneigt wäre, sich zu verehelichen. Photographie erbeten. Nichtanonyme Zuschriften unter „Verschwiegen 97“ hauptpostlagernd Wüzburg. 5505

**Baczewski-Likör**  
 LEMBERG

überall erhältlich.

# Mütter

**sollen nie versäumen**

das Wägen des Kindes vorzunehmen.

Um den besten Beweis für das Gedeihen und Wohlbefinden des Säuglings zu haben, ist auf das Körpergewicht des Kindes ganz besonderes Augenmerk zu richten.

Um eine Ab- oder Zunahme beim Säugling feststellen zu können, biete ich durch Entleihen einer **Kinderwaage** neuester Konstruktion den verehrlichen Familien Gelegenheit u. zw. gegen einen mäßigen Tarif.

Man wäge das Kind einmal wöchentlich an einem bestimmten Tage und stets bei leerem Magen.

Um das Ergebnis festzulegen wird eine **Wäge- und Gewichtstabelle** mit abgegeben.

Die Notierungen sind von ganz besonderem Wert auch in Krankheitsfällen für den Arzt, welcher daraus manche wichtige Indikation schöpfen kann. **Tarif: 3 Stunden 70 Heller, jede weiteren 2 Stunden 30 Heller.**

Die Waage wird durch meinen Diener zugestellt und nach Ablauf der Stundenzzeit abgeholt.

-o- Konz. Medizinal-Drogerie -o-  
Mag. Pharm. **K. Wolf**, Marburg

Herrengasse 17 Herrengasse 17

## Die Genossenschaft der Fleischer und Fleischlecher von Marburg

gibt hiemit bekannt, daß die hier angeführten Mitglieder bis auf weiteres die **Fleischpreise** wie folgt festgesetzt haben.

	Qualität I	II	III
Herr Johann Fischer	2.20	2.—	1.80
Frau Marie Fritz	2.16	2.—	1.80
Herr Thomas Reizmaan	2.—	1.80	1.60
" Franz Hochneß	1.84	1.76	1.60
" Johann Benzil	1.84	1.80	1.40
" Josef Tratar	1.80	1.60	1.40
" Edmund Mutschich	1.80	1.60	1.40
" Franz Zofaly	1.80	1.60	1.40
" Josef Mohorito	1.76	1.60	1.40
" Johann Wombek	1.60	1.52	1.40
" Franz Detitschek	1.60	1.40	1.36
" Josef Holzknacht	1.52	1.28	1.20

Die Genossenschafts-Mitglieder, welche Stände am Marktplatz halten, haben sich für folgende Fleischpreise geeinigt:  
I. Qualität R. 1.80, II. Qual. R. 1.60. III. Qual. R. 1.40.

Der Vorstand.

### Einladung

an der

Sonntag den 7. Dezember 1913 um 3 nachmittags in Herrn **Martin Pufß** Gasthause stattfindenden

### Hauptversammlung

der Ortsgruppe **Mostwein Bachern** des Vereines Südmar.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechnungsabluß.
3. Neuwahl der Ortsgruppenleitung.

Der Obmann: **M. Pufß**.

## Dampfbäckerei Franz Schober

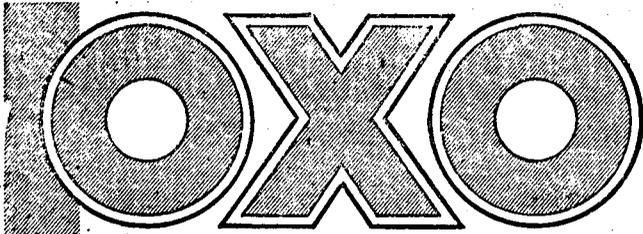
Marburg, Josefgasse 4

Magdalenenplatz 2, neben der Reichsbrücke

## Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

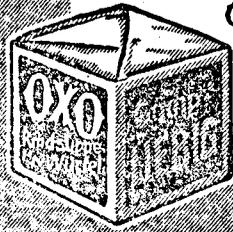
frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Nusskipfel, Mohnbengel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 S. aufw.), ferner feine Gattungen Zwieback, feines Seegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.



### Rindsuppe-Würfel

sind die Würfel des Kenners. Sie werden einzig und allein von der

## Liebig



Gesellschaft, der größten Fleisch-Extrakt-Fabrikantin der Welt, hergestellt und geben durch ihren Gehalt an bestem Fleisch-Extrakt wirkliche Rindsuppe.

## Moderne Herren-Garderobe nach Maß

verfertigt erstklassig bei mäßigen Preisen mit Garantie für tadelloses Passen

## Konfektionshaus Gustav Ballon & Co.

Marburg

Edmund Schmidgasse 9

Viktringhofgasse Nr. 17

In der Franz Josefstrasse

wo bisher die Apotheke war, ist ein

## schönes Geschäftslokal

mit großen Räumlichkeiten, mit oder ohne Wohnung und großem Gartenanteil ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. Anzufragen bei **L. S. Koroschek**, Kaufmann, Triererstraße 4.

### Zu mieten gesucht

eine helle Werkstätte, mitte der Stadt ab 15. Dezember. Antr. unt. „Werkstätte“ a. B. d. B. 5472

### Möbl. Zimmer

Josefgasse 3. 5135

### Separiertes

einfach möbliertes Zimmer samt ganzer Verpflegung von altem Junggesellen, Beamten, per 1. Jänn. bei kinderloser Familie oder allein-stehender Dame für dauernd gesucht. Eventuelle Anträge nur mit Preisangabe unter „Bescheiden“ an die Verw. d. Bl. 5500

### Wohnungen

mit 2 und 1 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Franz Josefstraße Nr. 10. 5470

### Klavier

gut erhalten, wird wegen Platzmangel abgegeben. Besichtigung nur nach 4 Uhr, Schmiedergasse 26. 5389



Für

## Weihnachten

empfiehlt

## Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Marburg, Herreng. 19

sein reichsortiertes Lager von Neuheiten in

Juwelen, Gold- und Silber- und China-

silberwaren, Herren- und Damen-Uhren

in Gold und Silber.

: Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen : werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. Auswahlendungen auf Wunsch werden prompt u. solid effektuert.

# Moderne Damen-Garderobe nach Maß

verfertigt mit Garantie für tadelloses Passen

## Konfektionshaus Gustav Ballon & Co.

Marburg

Edmund Schmidgasse 9

Viktringhofgasse Nr. 17

Bahl 207 pr.

5495

### ... Gelddarlehen ...

an jedermann, rasch, reell, billig (auch Damen) in jeder Höhe, 4 R. Monatsrate mit u. ohne Bürgen sowie Hypothekendarlehen effektiviert Bankbureau Neurath Edgar in Budapest, Nepszínház u. 16. Retourmarkt. 5507

### Kundmachung.

Bei der Stadtgemeinde Marburg a. D. gelangt die Stelle einer technischen Hilfskraft mit den Bezügen der 11. Rangklasse zur Besetzung. Nähere Auskünfte erteilt der Stadtrat Marburg, am 27. November 1913.  
Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

# Weihnachts-Geschenke

empfiehlt bei denkbar größter Auswahl nur erstklassiger Fabrikate zu tief herabgesetzten Preisen die bestrenommierte

## Schirmerzeugung Alois Hobacher

11 Tegetthoffstraße

Herrengasse 14.

# Sekretär.

5428

Bei der Kleidermachergenossenschaft in Marburg gelangt die Sekretärstelle mit 1. Jänner 1914 zur Besetzung. Bewerber, welche die Fähigkeiten zur Führung des Genossenschaftswesens besitzen, wollen ihre Gesuche bis 15. Dezember l. J. beim Obmanne der Genossenschaft, Herrn Schneidermeister Anreas Letonia in der Schwarzgasse, schriftlich einbringen. Maschinenschreiber mit Handschrift werden bevorzugt.

# Zur Herbst- u. Winter-Saison.

Neue Sport-Hutbänder

Empfehle mein reichsortiertes Lager in

Kleider-Samte

schwarz und färbig.

Modernste Hut-Gestecke, Flügel und Federn zu den billigsten Preisen.

Hut-Samte, Brokat-Samte  
Spitzen, Rüschen u. Bänder.

Reizende Theaterschärpen

In großer Auswahl und allen Preislagen. Hochachtend

Englische karierte Tücher (Plaids)

# Felix Michelitsch

„Zur Brieftaube“  
Herrengasse 14.

Zu haben in allen besseren Wirkwaren- und Wäsche-Geschäften. 4430



Fabrikantenliste an Gros  
Wien, I. Kohlmarkt 8.  
Illustrierte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. Jäger.

# Neujahrskarten! und Visitenkarten

in größter Auswahl  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung mit Firmen-  
druck in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg  
Edmund Schmidgasse 4.

## Schöner Samtmantel Näherin

Kleider u. Verschiedenes zu verkaufen. Kološtnegallée 125. für Schürzen, nur welche nett arbeitet. findet Beschäftigung bei Pichler, Hauptplatz. 5490

# Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei  
Volksgartenstr. 27

# C. PICKEL

Schaulager  
Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfehlen

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

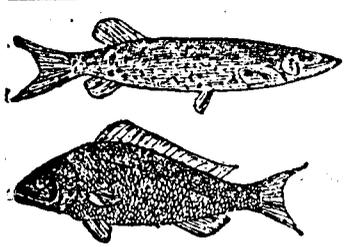
# Sauerbrunner Zwieback

aus der vielfach prämierten  
: **Bäckerei Berner** :  
in allen Sorten frisch lagernd  
empfiehlt

**Marie Pösch**  
I. Spezialgeschäft in Bonbons, Schokoladen, Kakao, Herrengasse 29.

## Sreiwilliger Grundverkauf.

Am 8. Dezember 1913 um 3 Uhr nachmittags wird in **Franstauden** bei Marburg an Ort und Stelle der an der Bezirks- und Gemeindeftraße und in nächster Nähe von Kirche und Schule gelegene Grund wegen Todesfall aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft. 5404



Lebende  
**Fisch- und Spiegel-**  
**Karpfen,**  
Donau-Hechte, Schille  
jederzeit erhältlich bei  
**Josef Schwab, Fischhaus**  
Herrengasse 32. 4165

## Spielwaren

elektrisch oder mechanisch, bitte schon jetzt, nicht erst in der Weihnachtswoche in Reparatur zu geben. Für derlei Arbeiten empfiehlt sich bestens 5424

**Louis Dadien, Uhrmacher und Elektriker,**  
Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 1 (Sulz-Geschäft).

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.  
**Klavier-Niederlage**  
und Leihanstalt  
**Berta Volokmar**  
staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.  
gegenüber dem 1. I. Staatsgymnasium  
Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintauch und Verkauf überspielter  
Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Routo Nr. 52585

## Gelegenheitskauf.

Ein Zinshaus, 5 Minuten vom Hauptplatz entfernt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billigt zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 5116

## Ein Zinshaus

mit Bauplatz, im Zentrum der Stadt, nahe dem Parke gelegen, ist preiswert zu verkaufen; ein gewisses Kapital kann darauf liegen bleiben. Näheres beim Eigentümer **L. S. Koroschek, Kaufmann,** Triesterstraße 4. 5053

## Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei  
**Vinzenz Seiler**  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
Marburg, Herrengasse 19.

## Praktikant

Ungar, Absolvent einer höheren Handelsschule wünscht behufs Verbesserung in der deutschen Sprache in ein Handelshaus oder industrielles Unternehmen mit kleinem Anfangsgehalt einzutreten. Gesl. Zuschriften an **Dr. Feinr. Villanyi,** Professor in Nagy-Ranicsa, Ungarn.

## Lehrjunge

mit gutem Schulzeugnis, womöglich der slowenische Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Anton Strohmayer, Leutzschow. 5351

Kleines, möbliertes

## Kabinett

ist sofort zu vermieten. Anfr. Rathausplatz 6. 5212

## Geld - Darlehen

erhalten Personen jeden Standes, (auch Damen) zu 4-6 Proz., auch ohne Bürgen bei 4 monatl. Rückzahlung durch „Diabal“, Eskomptebureau, Budapest VIII, Ratoczi-ut 71. 5209

## ZIMMER

nett möbliert, Herrengasse Nr. 46, 3. Stod (Nähe der inneren Stadt und des Stadtparcs) ist zu vermieten. Anfrage dort.

Eine 4812

## Wohnung

mit 5 Zimmer und Zugehör, mit einer gartenartigen Terrasse, am Hauptplatz, ist sogleich zu beziehen. Anfrage Hauptplatz 12.

## Schöne Gartenerde

ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse, Neubau. 4287

## Lehrjunge

der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46. 4379

## Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzufragen bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Elegante

## Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stod südseitig, Bismarckstraße 17, sofort zu vermieten. 3969

Schöne, sonnseitige, neue

## Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



## Bruch-Gier

6 Stück 44 Heller  
**M. Simmler**  
Exporteur, Blumengasse.  
An Sonn- und Feiertagen  
mein Bureau u. Magazins geschlossen

Zur Herstellung von fugenlosen Fußböden 612

## „Xeolythböden“

(Kunstholz) sowie Terrazzoböden empfiehlt sich

**Ferd. Rogatsch**  
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telefon 188.

Das einstöckige in der Ober-Rotweinerstraße 69 gelegene 4328

## HAUS

mit einer gutgehenden  
**Großlerei**  
ist sehr billig zu verkaufen. Anzahlungen nur 7200 R. Anzufragen Domplatz 1.

## Einfamilienhaus

modern, ohne Gegenüber, freie Aussicht, morgensonnseitig, mit zwei Wohnungen, eventuell 1 Wohnung, mit 4 geräumigen Zimmern, Küche, Zugehör, sehr schönes Edelobst und Gemüsegarten, billig zu verkaufen. Magdalenaevorstadt. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3343

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Domplatz 12, 1. St., rechts. 5469

Drei 5179

## kleine Häuser

mit Gärten billig zu verkaufen. Anzufragen Riegler, Triesterstraße 34.

## Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo  
Kronen  
graue, ungeschliffen . . . 1.60  
graue, geschliffen . . . 2.—  
gute, gemischt . . . . . 2.60  
weiße Schleißfedern . . 4.—  
feine, weiße Schleißfedern 6.—  
weiße Halbdaunen . . . 8.—  
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . . . 10.—  
gr. Daunen, sehr leicht 7.—  
schneeweiße Kaiserflaum 14.—  
1 Tuchent aus dauerhaftem Hanfing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10.—  
bessere Qualität R. 12.—  
feine R. 14.— und R. 16.—  
hiezum ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—  
Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

**Karl Worsche**  
Marburg, Herreng. 10.

## Grabkränze

Grabulettis, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei  
**Cäcilie Büdefeldt**  
Marburg, Herrengasse 6

## Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstörung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Nat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Th. Hohenstein** Berlin-Südende 43. 3414  
Bei Nichterfolg Geld zurück.

## Stick- u. Schling-Arbeiten

werden übernommen, bestens ausgeführt. Ingleich empfiehlt sich eine **Schneiderin** den geehrten Damen auch für auswärt. Kaiserstraße 4, 2. Stod.

## Aepfel

nur bessere Sorten, feinschmeckend, in Kistenverpackung sucht zu kaufen und erbittet **Josef Kerzenborfer**, Expeditions- u. Lagerhaus, Komotau, Böhmen. 5372

## Wohnungen

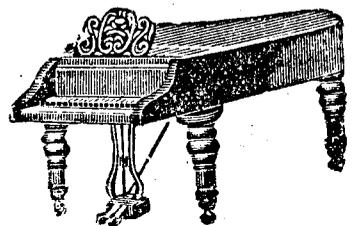
mit 2 Zimmer samt Zubehör, streng abgeschlossen, sowie Gewölbe und Werkstätten an der Stadtgrenze, fünf Minuten vom Hauptbahnhofe, in Kartschowin ab 15. Dezember 1913 preiswürdig zu vermieten. Anfrage in Kartschowin Nr. 190 bei Herrn Hans Matzkegg. 5264

I. Marburger

## Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage  
und Leihanstalt  
**Isabella Hoyningg Nachf.**

**A. Bäuerle**  
Klavierstimmer und Musiklehrer  
gegründet 1850  
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und über-  
spielten Klavieren sowie Pianinos  
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und  
Reinigung der Instrumente werden  
auch auswärts billig berechnet und  
von mir selbst ausgeführt; daselbst  
wird auch g. diegen. Bitherrunterricht  
erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen.

## Schöne Wohnung

Domplatz 11, 2. Stod, 4 Zimmer  
samt Zugehör ist bis 1. Februar  
zu vermieten. Anzufragen daselbst,  
1. Stod links. 5021

## Schöne Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche, 2 Speisen,  
Keller, Dachboden u. großer Garten  
ist in der Lutherergasse 7 ab 1. De-  
zember zu vergeben. Anzufragen **L. S. Koroschek, Kaufmann,** Triester-  
straße 4. 5054

## Gzimmerige Wohnung

samt Bad, mit 2 Dienerzimmer u.  
allem Zugehör, sowie Wohnungen  
mit 4 und 5 Zimmer, Bad usw. zu  
vermieten. Anzufragen, Mühlgasse 36,  
2. Stod. 5387

## Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt  
und sachgemäß ausgeführt.

## SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.  
Größtes und ältestes Nähmaschinen-  
Geschäft.

**Marburg, Herreng. 32**  
Auf gefällige Anfragen jede ge-  
wünschte Auskunft. Stich- und Näh-  
muster gratis und franko. 2605

# Allgemeine Julfeier am Samstag den 6. Dezember in den Gög-Prachtsälen

Darbietungen:

1. Musikvorträge der vollständigen Werkstättenkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr.
2. Turnerische Vorführungen des Turnvereines Jahn.
3. Lieder, gesungen v. Hrn. Franz Techt, Mitglied des Marburger Männergesangsvereines!  
Am Flügel Herr Rudolf Wagner.

4. Festrede des Pfarrers Herrn Dr. Ludwig Mahnert.  
Reich ausgestatteter Glückshafen.

Julbaum.

Tanz.

Eintrittsscheine im Vorverkauf 50 H., an der Zahlstelle 80 H. Vorverkaufskarten sind bei allen Mitgliedern des Festausschusses sowie in den Buchhandlungen der Herren Heinz und Scheibach, in der Papierhandlung Pristernik sowie in den meisten Tabaktrafiken erhältlich.  
Eröffnung der Zahlstelle 7 Uhr. Beginn Schlag 8 Uhr.

Ein allfälliger Reingewinn fällt den deutschen Schutzvereinen zu.

Der Festausschuß der allgemeinen Julfeier.

Sonntag den 7. Dezember um 3 Uhr nachm. Promenadenkonzert im Gög-Prachtsaale.

Bl. 1578/13

5496

## Kundmachung.

Wie in früheren Jahren sieht sich der Armenrat auch diesmal anlässlich der Jahreswende veranlaßt, an die stets bewährte Opferwilligkeit und Mildtätigkeit der Bewohnerschaft Marburgs heranzutreten und die dringende Bitte zu stellen, zur Stärkung der Mittel des Stadtarmentrates durch wohlthätige Gaben, durch Lösung der üblichen **Enthebungskarten** von Neujahrs- beziehw. Namenstagsbeglückwünschungen nach Kräften beizusteuern zu wollen und dadurch die wahre Not lindern zu helfen.

Die mit der Sammlung betrauten städtischen Bediensteten sind mit Legitimationskarten versehen und müssen sie auf Verlangen vorweisen. Die P. T. Abnehmer werden ersucht, in dem Verzeichnisse den Betrag als auch den Namen und Charakter einzutragen, um die Veröffentlichung der Namen möglichst genau veranlassen zu können.

Preis einer Enthebungskarte, ohne der Großmuth Schranken zu setzen, 2 H. Enthebungskarten sind auch bei der Stadtkasse zu haben.

Armenrat Marburg, am 3. Dezember 1913.

Der Vorsitzende: Dr. Joh. Schmiderer.

## ! Weihnachts-Offasion !

in Damen-, Mädchen- und Kinderhüten, Pelzlappen, Sport- und Modelmützen, Seidenstoffen, Samte, Peluches, Straußfedern, Plereusen, nur erstklassige  
.: Fabrikate zu staunenden Ausnahmepreisen. .:

Anna Hobacher, Tegetthoffstr. 11.

Bitte, die Schaufenster zu besichtigen!

## Stutzflügel | Möbl. Zimmer

gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage bei Brudermann in St. Peter bei Marburg. 5488  
streng separiert, sonnseitig, zu vermieten bei Klemensberger, Schillerstraße 6, 1. St. 5504

## Verloren

weißer, rauhaariger Feg erster, auf den Namen **Trimm** hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung in Tresterntz bei Fürst Sullowet. 5499

## Billiger wie überall!

Rindfleisch Vorderes H. 1.—  
Rindfleisch Hinteres H. 1.12  
Kalbfleisch H. 1.52  
Schweinefleisch H. 1.72  
per Kilo zu haben bei

Ant. Pukl, Poberst

## Sparherd

Eisen, „Triumph“, billig zu verkaufen. Burggasse 16, im Hofe links. 5510

## Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Kabinett, Veranda und Küche, separiert, südliche Lage zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer Mozartstraße 59.

## Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

## Geschäftsübernahms-Anzeige.

Ich beehre mich hiemit, dem geschätzten P. T. Publikum höflichst bekannt zu geben, daß ich die altrenommierte

## Bäckerei Kärntnerstraße Nr. 24 in Marburg

von Herrn **Wilhelm Werner** übernommen habe und diese auf gleich solider Grundlage mit von mir reichlich gesammelten Erfahrungen und Sachkenntnis weiterführen werde.

Ich werde in der Lage sein, allen Anforderungen an bestes schmackhaftes Gebäck, sei es Weiß-, Schwarz- oder Wiener Kornbrot sowie feinste Luksusbäckereien und Zwieback vollkommen zu entsprechen und wird es mir angenehme Pflicht sein, meine hochgeschätzten Kunden damit auf das beste zu bedienen.

Indem ich mir die höfliche Bitte erlaube, das meinem Vorgänger so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, verbinde ich damit auch das ergebenste Ersuchen, mich mit Ihrem geneigten Zuspruche zu beehren. 5464

Hochachtungsvoll

Karl Robaus.